

NEWSLETTER

Oktober, November, Dezember 2024 & Januar 2025

Forschungsprojekt "European Areas of Solidarity" (EASY)
Förderung: Gerda Henkel Stiftung

03_2024/2025
[EASY \(frankfurt-university.de\)](https://easy.frankfurt-university.de)

Liebe Interessierte,

mit großer Freude senden wir euch heute unseren dritten Newsletter.

Das EASY Projekt freut sich über das erste erfolgreiche abgeschlossene Forschungsjahr 2024 und auf die weitere Zusammenarbeit in 2025.

Winterliche Grüße und viel Spaß beim Lesen wünscht euch Euer Easy-Team,

Songül Can, Marc Hill, Johanna Hofmann, Caroline Schmitt, Joanna Kuper, Nadja Shkirat

Redaktion Newsletter
03_2024/2025: Nadja Shkirat

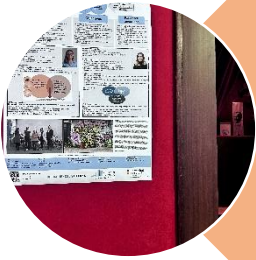
PS: Für die aktuellsten Neuigkeiten zum Projekt könnt ihr auch gerne unsere Homepage besuchen, die wir regelmäßig pflegen:

[EASY \(frankfurt-university.de\)](https://easy.frankfurt-university.de)



Teilnahme an Veranstaltungen und Vorträgen

07.11.-10.11.2024, Songül Can, Istanbul



RETHINKING SOCIAL WORK 12: OPENING UP SOCIAL WORK IN THE AGE OF MULTIPLE CRISES: Struggels and Solidarity

Songül Can nahm an der RETHINKING SOCIAL WORK CONFERENCE: OPENING UP SOCIAL WORK IN THE AGE OF MULTIPLE CRISES: Struggles and Solidarity mit einem eigenen Posterbeitrag teil. Die internationale Veranstaltung zur Sozialen Arbeit fand vom 8. bis 9. November 2024 im Barış Manco Kulturzentrum in Kadıköy, Istanbul statt. Das Format „Rethinking Social Work“ ist eine Konferenzreihe, bei der Marc Hill und Caroline Schmitt Mitglieder des wissenschaftlichen Beirats sind. Im Rahmen der Konferenz präsentierte Songül Can als Wissenschaftlicherin in der Qualifizierungsphase an beiden Tagen das EASY-Poster und ihr Dissertationsprojekt. Sie stand dem interessierten Fachpublikum für Fragen und Vernetzungsmöglichkeiten zur Verfügung. Der erste Tag der Veranstaltung fand in englischer Sprache statt, während der zweite Tag sowie die Panels und Diskussionen in türkischer Sprache abgehalten wurden. Besonders bereichernd war der Austausch mit den zahlreichen Expert:innen auf dem Gebiet der Sozialen Arbeit.

16. – 17.11.2024, Johanna Hofmann und Caroline Schmitt



„Stadt für alle“ Gruppenworkshops: Mitte November haben Johanna Hofmann und Caroline Schmitt gemeinsam zwei Gruppenworkshops zum Thema „Stadt für alle“ abgehalten. Ziel der Workshops war es, die Perspektiven, Ideen und Wünsche von irregularisierten Migrant*innen in Bezug auf eine Stadt für alle abzubilden. In Form von kreativen Mapping-Verfahren wurde gemeinsam gebrainstormt und diskutiert, wie ein urbaner Raum aussehen kann, der für alle offen ist und in dem sich jede*r wohlfühlen kann, unabhängig von Hautfarbe, Geschlecht, Herkunft, Aufenthaltsstatus, gesundheitlichem Zustand und anderen Diversitätsdimensionen. Die Ergebnisse der Gruppenworkshops sollen in den Prozess der Züri City Card eingespielt werden.

13. – 15.11.2024, Johanna Hofmann



Mapping Situational Analysis. Fachtagung zur Situierung der Situationsanalyse als Forschungsprogramm. Otto-von-Guericke-Universität Magdeburg.

Auf der Fachtagung konnte sich Johanna Hofmann mit anderen Wissenschaftler*innen, die die Situationsanalyse als Analysemethode/Forschungsprogramm nutzen, vernetzen und spannende Einblicke in die Methode erhalten. Außerdem hat Johanna Hofmann einen Ausschnitt ihres Forschungsmaterials unter dem Titel: „Ethnografische Forschung zu In- und Exklusionsprozessen und solidarischen Stadtkonzepten aus Perspektive irregularisierter Migration in Zürich“ einer Joint Analysis Session eingebracht, welcher in der Session gemeinsam mit anderen Wissenschaftler*innen analysiert wurde.

25.11.2024, Songül Can und Johanna Hofmann



Stipendiat*innentreffen Gerda Henkel Stiftung: Für ein Stipendiat*innentreffen der Gerda Henkel Stiftung hielten sich Songül Can und Johanna Hofmann Ende November in Düsseldorf auf. Neben einem Workshop mit dem Thema „Forschung visualisieren“ sowie der Teilnahme an einer Preisverleihung des Gerda Henkel Preises an Prof. Dr. Karl Schlögel, konnten sich Songül Can und Johanna Hofmann mit anderen Stipendiat*innen vernetzen und austauschen.

06.12.2024, Caroline Schmitt



Caroline Schmitt hat auf Einladung durch Prof.in Dr.in Sabine Bollig einen Vortrag zum Thema „Solidarität, Stadt und Soziale Arbeit“ an der Universität Trier gehalten. Begleitet wurde der Vortrag von einem Austausch mit Studierenden zu Orten der Solidarität in der Stadt.



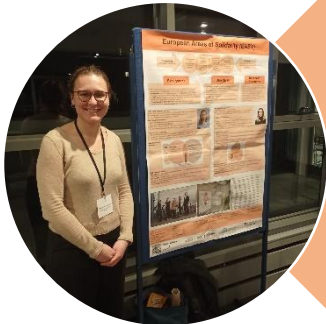
10.12.2024, Johanna Hofmann

Mit Hilfe einer online Präsentation konnte Johanna Hofmann einen Kurzvortrag in der Lehrveranstaltung „Migration und Bildung“, der TU Chemnitz geben. Titel des Vortrages war „Body Mapping mit irregularisierten Migrant:innen – Einblicke in die Forschungspraxis“. In dem Vortrag erzählte Johanna Hofmann von der im Herbst in Zürich angewandten Methode des Body Mappings, stellte eine Body Map einer Teilnehmerin vor und teilte reflektierende Gedanken zur Methode.



10.12.2024, Songül Can und Marc Hill, „Grenzen der Gewalt“

Am Internationalen Tag der Menschenrechte fand im Plenarsaal des Innsbrucker Rathauses eine Doppelbuchpräsentation von Judith Kohlenberger statt. Judith Kohlenberger stellte ihre beiden neuen Bücher „Grenzen der Gewalt. Wie Außengrenzen nach innen wirken“ (2024) und „Gegen die neue Härte“ (2024) zum Thema Fluchtmigration vor. Die öffentliche Veranstaltung wurde von der Vernetzungsplattform „SO SIND WIR NICHT“ mitorganisiert. Im Anschluss an die Buchpräsentation fand eine angeregte Diskussion mit dem Historiker Dirk Rupnow vom Institut für Zeitgeschichte der Universität Innsbruck und dem Journalisten und Sachbuchautor Hannes Schlosser von „SO SIND WIR NICHT“ statt. Das öffentliche Interesse am Thema Fluchtmigration und die transferorientierte Veranstaltung zeigten, dass der Umgang mit Fluchtmigration und die Wahrnehmung von Grenzen die Menschen bewegt und Fragen zu Grenzpolitiken, Solidarität und Gesellschaft aufwerfen. Im Mittelpunkt der Diskussion standen demokratietheoretische Perspektiven auf das Verhältnis von Außengrenzen, die sich im Inneren fortsetzen.



07. – 10.01.2024, Johanna Hofmann

Johanna Hofmann ist Anfang Januar zum Kongress „European Congress of Qualitative Inquiry 2025 - Qualitative Inquiry: Hope, Humility and Playfulness in a Precarious World“ nach Edinburgh gefahren. Der Kongress fokussierte kunstbasierte Methoden der qualitativen Forschung, mit spannenden Keynotes in Form von Performances und Storytelling sowie einem integrierten „Art Space“. Gemeinsam mit anderen Promovierenden aus der Forschungswerkstatt der Frankfurt University of Applied Sciences hielt sie einen interaktiven Workshop mit dem Titel „A qualitative research workshop as inspiring playground in precarious PhD life – spaces of interdisciplinary collaboration and hope“ ab. Des Weiteren präsentierte Johanna Hofmann auf dem Kongress das Poster des EASY Forschungsprojekts und kam über die Thematik mit Interessierten ins Gespräch.



16. - 17.01.2024, Projektteam EASY

Das ganze Projektteam traf sich zum Präsenzworkshop an der Universität Innsbruck und hat die die Jahresplanung 2025 sowie den Stand der Forschung besprochen. Zudem fand ein digitales Treffen mit den Praxispartner*innen des Projekts statt.



PhD Projekt Songül Can

© TT Fotostand

Im österreichischen Bildungssystem werden Dissertationen im Rahmen eines Doktoratsstudiums verfasst werden. Derzeit befinde ich mich im zweiten Semester und mein Dissertationsprojekt wird in Forschungsseminaren (u.a. bei Prof. Marc Hill) und Projekttreffen an der Universität Innsbruck diskutiert. Seit März 2024 besuche ich Seminare zur Konzeptualisierung und Fertigstellung des Exposés. Dort wurde der Stand des Exposés präsentiert und Forschungsfragen und theoretische Vorannahmen, methodische Überlegungen sowie das methodische Vorgehen diskutiert. Derzeit beschäftige ich mich mit der Idee des "Vielheitsplan", basierend auf dem Text „Nach der Flucht. Neue Ideen für die Einwanderungsgesellschaft“ (2017) von Mark Terkessidis. Dabei geht es im Wesentlichen um die Frage, wie Gesellschaften, Organisationen und Stadtverwaltungen eigentlich organisiert sein müssen, um auf Fluchtmigration, Diversität und Bildung adäquat reagieren zu können.

Die Gespräche mit Expert:innen geben mir einen vertieften Einblick in forschungsrelevante Praxisfelder. Aus meiner aktuellen Perspektive finde ich es grundsätzlich immer und aus einer solidarischen Perspektive besonders wichtig, dass Bildung für alle Menschen ein Leben lang zugänglich ist.

Im November 2024 unternahm ich mehrere Forschungsreisen, u.a. die Präsentation des EASY-Posters im Rahmen der Konferenzreihe „Rethinking Social Work“ in Istanbul, wo ich mich mit Expert:innen aus der Türkei, Deutschland, Griechenland und Ägypten austauschen und mich in der Scientific Community zum Themenkomplex Solidarität und Fluchtmigration weiter vernetzen konnte.

Ausblick:

Aktuell befinde ich mich in der finalen Phase meines Exposés, das bis Februar eingereicht werden muss. Danach werde ich mich weiter intensiv mit der Theorie beschäftigen. Darüber hinaus bereite ich ethnografische Streifzüge durch Zürich vor, um weitere Anhaltspunkte für einen solidarischen Umgang mit Fluchtmigration zu erhalten.



PhD Projekt Johanna Hofmann

Die vergangenen drei Monate im Forschungsprojekt waren für mich äußerst vielfältig und abwechslungsreich. Von Oktober bis Mitte November habe ich in Zürich in Einzelworkshops mit irregularisierten Migrant*innen die Forschungsmethode des Body Mappings durchgeführt. Beim Body Mapping wird ein Umriss des menschlichen Körpers durch Zeichnen, Malen oder andere künstlerische Techniken (z.B. Collagen) partizipativ kreativ erstellt. Dabei wird die Body Map mit Hilfe von Aspekten des Lebens, des Körper und der Umwelt, in dem irregularisierte Migrant*innen leben, visuell gefüllt. Das Ziel ist dabei, die individuellen Lebens- und Gefühlswelten im urbanen Raum in Zürich sichtbar zu machen. Die Methode wurde sehr begeistert von den Menschen angenommen und es besteht nun das Ziel die so entstandenen Kunstwerke auszustellen, um die Sichtbarkeit der Lebensgeschichten irregularisierter Migrant*innen zu erweitern. Neben den Einzelworkshops habe ich gemeinsam mit Caroline Schmitt Gruppenworkshops angeboten (siehe oben). Des Weiteren habe ich weitere teilnehmende Beobachtungen und Interviews geführt.

Mit Anfang Dezember hat mein sechsmonatiger Feldaufenthalt in Zürich geendet. Ich konnte mich ausgiebig von den Menschen verabschieden und stehe weiterhin mit ihnen in engem Kontakt. Zusammenfassend habe ich die Datenerhebung im Feld als überaus vielseitig und prägend erlebt. Ein sehr erfreulicher Meilenstein der vergangenen Monate war außerdem die Annahme meines Exposés am HAW Hessen Promotionszentrum Soziale Arbeit im November.

Ausblick:

Ich freue mich nun in den kommenden Monaten, die Feldphase Revue passieren zu lassen, Protokolle und Transkripte zu überarbeiten, sowie an verschiedenen Artikeln weiter schreiben zu können. Ich werde mich außerdem darum bemühen eine Ausstellung der Body Maps zu realisieren.